

1 **Dirk Wedel** (FDP): Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Mit der deutschen Besetzung  
2 Polens im Jahr 1939 begannen die Nationalsozialisten auch dort mit ihrer Politik der  
3 Entrechtung, Ausgrenzung und Verfolgung der jüdischen Bevölkerung. Ein wesentlicher  
4 Bestandteil dieser menschenverachtenden Politik war die Zwangsansiedlung der Jüdinnen und  
5 Juden in Ghettos, von denen es in Polen knapp 600 gab. In der Verwaltungssprache der  
6 deutschen Besatzer wurden sie euphemistisch als „jüdische Wohnbezirke“ bezeichnet. In  
7 Wahrheit handelte es sich um Gefängnisse. Das größte von ihnen entstand in Warschau.

8 Vor dem Krieg gehörte Warschau zu den wichtigsten kulturellen Zentren von Juden in Europa.  
9 Jeder dritte Einwohner der Stadt war jüdischen Glaubens, und mit der großen Synagoge  
10 beherbergte Warschau eines der größten jüdischen Gotteshäuser Europas.

11 Spätestens ab 1940 lebten rund um diese Synagoge im Warschauer Ghetto auf einer Fläche  
12 von knapp 3 km<sup>2</sup> 350.000 bis 500.000 Menschen, umgeben von meterhohen Mauern. Das  
13 Ghetto mit seiner eng zusammengepferchten Bevölkerung, unterversorgt mit Lebensmitteln  
14 und fließendem Wasser, bedeutete für viele den Hungertod und bot den idealen Nährboden für  
15 Krankheiten. So diente das Warschauer Ghetto zum einen der Sammlung der jüdischen  
16 Bevölkerung zur anschließenden Deportation in Vernichtungslager, zum anderen war es an  
17 sich ein Vernichtungsinstrument der deutschen Besatzer.

18 Doch das Warschauer Ghetto ist nicht nur eine Ausprägung der nationalsozialistischen  
19 Vernichtungspolitik, es ist seit 80 Jahren auch ein Symbol dafür, wie sich Mut und  
20 Freiheitswillen selbst in der dunkelsten Stunde zeigen können.

21 Vor 80 Jahren, im Jahr 1943, erhoben sich Bewohner des Ghettos trotz schlechter Bewaffnung  
22 und vielfach mangelnder militärischer Ausbildung zum Widerstand gegen die Einheiten der SS.  
23 Bereits im Sommer des Vorjahres waren ~~h~~ Hunderttausende Bewohner schrittweise in das  
24 Vernichtungslager Treblinka deportiert worden. Die Widerstandskämpfer, wie der gerade  
25 Anfang 20-jährige Kommandant der jüdischen Kampforganisation, Mordechaj Anielewicz,  
26 wussten, was ihnen droht und entschieden sich, dagegen anzukämpfen.

27 Im Januar 1943 konnten sie die Einheiten der SS unter großen eigenen Verlusten aus dem  
28 Ghetto vertreiben und die vorübergehende Aussetzung der Deportationen erreichen. Ab April  
29 entwickelte sich der offene Kampf gegen die Nationalsozialisten zu einem Aufstand, der erst  
30 Wochen später vollständig beendet wurde.

31 Die Kämpfer taten all dies in Kenntnis der Ausweglosigkeit und der militärischen Überlegenheit  
32 ihrer Gegner. In seinem letzten Brief vom 23. April 1943 schrieb Anielewicz – ich zitiere mit  
33 Erlaubnis des Präsidenten –:

34 „Ich kann Euch nicht die Bedingungen beschreiben, unter denen jetzt die Juden des  
35 Ghettos existieren. Nur einzelne werden durchhalten können. Die übrigen werden früher  
36 oder später umkommen.“

37 Der Mut und der unbedingte Freiheitswille, den die Kämpfer des Aufstands im Angesicht dieser  
38 Situation zeigten, dürfen niemals vergessen werden.

39 (Beifall von allen Fraktionen)

40 Ihr Andenken ist bis heute auch ein Auftrag für uns, der systematischen Ausgrenzung,  
41 Verfolgung und Ermordung von Menschen entgegenzutreten und den Widerstand dagegen zu

42 unterstützen. Dieser Auftrag schließt mit ein, die Erinnerung an den Aufstand des Warschauer  
43 Ghettos auch hier in Nordrhein-Westfalen zu erhalten, weil der Kampf für Freiheit und  
44 Menschenwürde universell und zeitlos bedeutsam ist.

45 (Beifall von allen Fraktionen)

46 Die weitere Erforschung des Aufstands ist wichtig, weil die SS im Zuge der Niederschlagung  
47 das Ghetto einen Häuserblock nach dem anderen niederbrannte, die große Synagoge  
48 sprengte und so viele historische Zeugnisse unter Asche begrub.

49 Es ist von höchster Relevanz, den Kampf gegen den Antisemitismus in all seinen  
50 Ausprägungen voranzutreiben. Das umfasst die Aufklärung über antisemitische  
51 Verschwörungsmymen ebenso wie die Förderung des Dialogs zwischen jüdischer Bevölkerung  
52 und Mehrheitsgesellschaft und die gründliche geschichtliche Aufarbeitung an Schulen durch  
53 den Besuch von Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Gerade in Zeiten, in  
54 denen sich Antisemitismus wieder auf dem Vormarsch befindet, gilt für uns ungebrochen:  
55 Wehret den Anfängen!

56 Für dieses gemeinsame Signal der Fraktionen von CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und  
57 FDP bin ich sehr dankbar. – Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

58 (Beifall von der FDP, der CDU, der SPD und den GRÜNEN)

59 **Vizepräsident Rainer Schmelzer:** Vielen Dank, Herr Kollege Wedel. – Für die AfD-Fraktion  
60 spricht jetzt der Abgeordnete Dr. Beucker.